

VORWORT

Gerhard Rechter (1951–2012) hat ein monumentales Werk zur fränkischen Landesforschung mit den Schwerpunkten Adels-, Besitz- und Sozialgeschichte hinterlassen. Im Zentrum seines wissenschaftlichen Schaffens standen die Menschen des heutigen Westmittelfranken, dessen historische Herrschaften er untersucht hat. Dazu gehörten im Land zwischen Aisch und Rezat nicht nur die Kommende Virnsberg Deutschen Ordens, sondern auch die Rittergüter im oberen Zenngrund, mit denen er sich in seiner von Alfred Wendehorst betreuten Dissertation befaßt hat. Viele dieser Rittergüter waren im Besitz der Herren von Seckendorff, deren Erforschung zum Lebenswerk Gerhard Rechters werden sollte.

Als Archivar bildete den Ausgangspunkt seiner Beschäftigung die Verzeichnung der Archive der Grafen und Freiherren von Seckendorff, drei Bände legte er über die Urkundenbestände der Schloßarchive Oberzenn, Sugenheim, Trautskirchen und Unternzenn vor. Die Ergebnisse seiner Arbeiten auch in vielen anderen Archiven mündeten in den von 1987 bis 2008 erschienenen vier Bänden in acht Büchern auf circa 5200 Seiten der Geschichte der Herren von Seckendorff – Quellen und Studien zur Genealogie und Besitzgeschichte. Damit dürfen die Seckendorff, die mit 13 Linien die kopf- und besitzstärkste Familie der fränkischen Ritterschaft bildeten, als das wohl am besten erforschte fränkische Adelsgeschlecht gelten. Gerhard Rechter hat alle erreichbaren Quellen zu den Familienmitgliedern und ihren Besitzungen zusammengetragen und in eine Gesamtgeschichte integriert. Für diesen Meilenstein nicht nur der fränkischen Adelsforschung entwickelte er eine eigene Methode des landeshistorischen Zugriffs. Nicht nur die Seckendorff, sondern auch der Raum ihrer Herrschaften können als umfassend bearbeitet gelten, da die Besitzungen bis auf die Ebene der Einzelhöfe und der sie bebauenden Menschen untersucht sind.

Es war Gerhard Rechter nicht mehr vergönnt, eine abschließende Zusammenfassung und einen Bildband, in dem die erhaltenen Denkmäler, Bauwerke, Portraits und weitere Kunstwerke der Familien dokumentiert werden sollten, zu veröffentlichen. Der Leitende Archivdirektor des Staatsarchivs Nürnberg ist am 22. Juni 2012 einer heimtückischen Krankheit erlegen. Zu seinem 65. Geburtstag erschien beim Historischen Verein von Mittelfranken die von Georg Seiderer, Herbert Schott und Daniel Burger herausgegebene „Gedenkschrift für Gerhard Rechter 1951–2012. Vielfalt fränkischer Geschichte“, in der die Nachrufe für ihn dokumentiert und das Fortleben seiner Forschungen in 22 Aufsätzen von Freunden und Weggefährten aufgezeigt werden.

Rainer Graf v. Seckendorff-Aberdar und die Bayerische Archivverwaltung haben den Gedanken eines Bildbandes zur umfassenden Familiengeschichte aber nicht aufgegeben. Glücklicherweise hat sich Dr. Volker Rößner bereit erklärt, diese Herausforderung anzunehmen. Nach dem Gliederungsprinzip der von Gerhard Rechter aufgestellten Stammbäume und Familienlinien hat er eine ausführlich kommentierte Dokumentation der im Zusammenhang mit den Seckendorff überlieferten Kunstwerke erarbeitet. Damit entsteht eine einzigartige Dokumentation über die Aufträge einer Adelsfamilie vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert, von Franken in die ganze Welt, von Mäzenatentum, Selbstdarstellung und Repräsentation. Für diese große Leistung dankt die Gesellschaft für fränkische Geschichte Volker Rößner sehr herzlich. In diesen Dank ist auch Sigrid Strauß-Morawitzky eingeschlossen, welche die ansprechende Gestaltung des Bandes geschaffen hat.

Die Drucklegung wurde ermöglicht durch Zuschüsse der Messerschmitt Stiftung, vermittelt durch Rainer Graf v. Seckendorff-Aberdar, des Familienverbands der Freiherren und Grafen von Seckendorff, vertreten durch Christoph Frhr. v. Seckendorff-Aberdar, und der Seckendorff-Witzleben-Stiftung. Gleichfalls gilt unser Dank dem Bezirk Mittelfranken, der Oberfrankenstiftung und der Unterfränkischen Kulturstiftung für ihre wertvolle Unterstützung.

Mit dem vorliegenden Kunst katalog wird das große Werk von Gerhard Rechter über die Seckendorff zu einem Abschluß gebracht. Seinem Andenken sei es in dankbarer Erinnerung gewidmet.

Nürnberg, im Frühjahr 2020

Prof. Dr. Dieter J. Weiß
Wissenschaftlicher Leiter
der Gesellschaft für fränkische Geschichte